





... wie möglich, um dem Feind Angriffe zu erschweren. — Also sind Berichte von Augenzeugen aus dem Lager der Feinde. Diese Schilderungen sehen nicht so aus, als sei die Luft der Briten ein „planmäßiger Witz“ gewesen.

### Gläubiger Stalin schreit weiter nach Jasson.

Wenn Churchill vielleicht geglaubt hat, wenigstens den letzten bolschewistischen Wahn durch Schweigen gebracht zu haben, so irrte er sich auch hier. Kaum waren die letzten Trümmer der britischen Invasionstruppen müde und erschlagen vom Festland zurückgekehrt, da verbreitete die sowjetische Nachrichtenagentur Tsch, die im übrigen ihre große Enttäuschung über die englische Niederlage nicht verbergen kann, unter der drohenden Überschrift: „Man darf nicht mit dem Aufschlagen im Westen wagen“ eine angebliche Meldung aus Jasson, wonach „drei Schichten der amerikanischen Offiziersklasse auch weiter fortfahren, die Befestigung der Bildung der zweiten Front in Europa zu fordern.“ Davon zeugt u. a. eine Flut von Entschuldigungen verschiedener Organisationen, in denen die Jasson auf dem Kontinent dringend gefordert wird. — Churchill's „Mein Bruder“ Stalin, der sich in tausend Worten befindet, behauptet also trotz allem weiter auf seinem Schrein.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

#### Erfolgreicher Angriff britischer Flieger auf Geseitzung.

21. Rom, 21. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Von der ägyptischen Front ist nichts von Bedeutung zu melden.

Wiederholte Angriffe britischer Flugzeuge gegen unsere Besitztümer im Mittelmeer hatten keinerlei Erfolg. Die Schiffe legten ihre Fahrt fort und erreichten ihre Bestimmungsorte. Die begleitenden Flugzeugverbände griffen sofort wirkungsvoll ein und schossen im Luftkampf ohne eigene Verluste fünf feindliche Flugzeuge ab. Ein schweres Flugzeug wurde von einem Kustartilleriegeschütz zum Absturz gebracht. Zwei weitere Flugzeuge wurden von der Flak unserer Zerstörer getroffen und kurzzeitig brennend ins Meer.

#### „Sehr viel Sorgen um Malta.“

„Manchester Guardian“ schreibt in einem Kommentar, daß Großbritanniens zurzeit sehr viele Sorgen um Malta habe, da es diese Mittelmeerinsel nur noch mit den allergrößten Schwierigkeiten versorgen könne. Alle zwei oder drei Monate müsse ein hart geschütztes Geleit nach Malta abgehen, und es läge so, als würden die Schwierigkeiten, ihn durchzubringen, von einem Male zum anderen größer und unüberwindlicher. Malta sei schon seit geraumer Zeit zur reinen Felseninsel verkommen, da es in Anbetracht der unmittelbaren Nähe der feindlichen Küste nicht mehr in einer Offenbar aus sich herausleben könne.

### Die Geleitungsvermittlung im Eismeer

#### Mittlerweile für die Führer der Aktion.

21. Berlin, 21. Aug. Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Mittelmeer des Ozeanen Kreuzes an Hauptmann Kobi, Gruppenkommandeur in einem Kampffliegergeschwader, Hauptmann Flecker, Staffelführer in einem Kampffliegergeschwader, Hauptmann Stoffregen, Gruppenkommandeur in einem Kampffliegergeschwader.

Bei diesen drei Offizieren handelt es sich um die Führer der Kampfeinheiten, die mit ihren Verbänden die Sorengung und Verminnung des feindlichen Groß-Geleitungsvermittlers im Nordischen Ozean vom 4. bis 7. Juli 1942 durchführten. Sie haben an der Spitze ihrer Verbände sowohl mit verbesserter Fähigkeit und unübertrefflichem Schicksal, wie auch mit hohem tatsächlichen Erfolg die Angriffe geführt, denen ein so großer, einseitiger Erfolg beschieden war. Das Soldatenmütigkeit hat ihnen diese bedeutungsvolle Aufgabe nicht unwerdend befohlen. Sie haben sich vielmehr seit jeder durch vorbildliche Tapferkeit und höchste Einsatzbereitschaft als Flugzeugführer bis auch als Verbandsführer mannigfach bewährt.

Hauptmann Konrad Kobi, am 11. März 1912 zu Tilsen geboren, hat sich bereits durch erfolgreiche Flüge in Polen, in Norwegen und im Kampf gegen England hervorgetan. Er ist ausgezeichnet und hat während des Ostfeldzuges bei der Befreiung des feindlichen Nachschubs in Stadt und Hafen Rostock sowie durch vernichtende Angriffe auf Luftanlagen und andere wichtige Ziele große Verdienste erworben. — Hauptmann Wilhelm Flecker, am 29. April 1900 in Remscheid, Kreis Soltau, geboren, ist ebenso durch seinen unermüdeten Angriffswillen wie durch sein kühnes Können seinen Verbänden ein Vorbild. 1930 hatte er als Kampfflieger unter anderem an wichtige Industriewerke der britischen Insel und auf bedeutungsvolle Ziele aller Art an der Ostfront. Sein Eingreifen in die Geleitkämpfe durch schneidige Kesselflüge führte dem Gegner empfindlichen Schaden zu und entlastete die Verbände in folgender Weise, daß der Wehrmachtsbericht vom 9. Juni 1942 seinen Namen rühmend hervorhob. — Hauptmann Hans Stoffregen, am 13. April 1913 in Anklam, Kreis Uckermark, geboren, zeichnete sich bereits bei der Belagerung englischer Seestreitkräfte im Stagnat, Firth of Forth und Campa Row aus und vollbrachte in zahlreichen Großgeleitkämpfen gegen die englische Insel wie gegen die Sowjetische neue bedeutungsvolle Leistungen, die im Januar 1942 bereits zur Verleihung des Deutschen Kreuzes in Gold führten.

### 30 v. H. der schweren Kreuzer verloren

Tokio, 20. August. Unter den zahlreichen Kriegsschiffen und Transportfahrzeugen, die die Angloamerikaner in der See Schlacht bei den Salomon-Inseln verloren, fallen, wie der Sprecher einer Rundfunksendung betont, besonders die neun amerikanischen bzw. englischen schweren Kreuzer ins Gewicht. Da den Amerikanern bei Beginn der Schlacht nur noch 20 und den Engländern ebenfalls nur noch 20 schwere Kreuzer zur Verfügung gestanden hätten, seien also in den Kämpfen zwischen dem 7. und 9. August sicher 30 v. H. dieser Schiffsklasse verent worden. Diese Tatsache sei von Bedeutung, was das angloamerikanische Schicksal vom „allgemeinen Angriff der Alliierten“ in Wirklichkeit bedeute. Jeder das Ergebnis der Seeschlacht habe im übrigen die U.S.A. Admiralität eine geeignete Erklärung veröffentlicht, nach der die Verluste der Japaner wegen der Dunkelheit nicht genau festzustellen gewesen seien und daß man über die zahlenmäßig amerikanischen Verluste noch nichts veröffentlichte könne, um dem Feind keine Informationen abgeben zu lassen. Dieser für später in Aussicht gestellte Bericht der U.S.A. Admiralität, so schloß der Sprecher seine Ausführungen, interessiert in Japan nicht, da das Ergebnis der Seeschlacht vom kaiserlichen Hauptstabschef genau veröffentlicht wurde.

### Ritterkreuzträger Hauptmann Schreiber-Volkering gefallen.

21. Berlin, 21. Aug. Am 9. August 1942 fiel bei den Kämpfen im Osten Ritterkreuzträger Helmut Schreiber-Volkering, Hauptmann im Stab einer Panzerdivision, Hauptmann Schreiber-Volkering in einer der ersten Ritterkreuzträger des Heeres. Schon Ende Mai 1940 wurde ihm die hohe Auszeichnung vom Führer für seinen hervorragenden tapferen Einsatz und die überlegene Führung seiner Kompanie im Westen verliehen. Aus eigenem Entschluß drang er damals an der Spitze seiner Kompanie in ein großes, vom Gegner sehr verteidigte holländische Stadt ein und hielt die gemessene Stellung anschließend mehrere Tage hindurch gegen harte Feindkräfte. Durch seinen Heldentod verlor die Panzerdivision einen hervorragenden Offizier.

## Brechung zähen Widerstandes im Kautafus

2095 Gefangene und 127 abgeschossene feindliche Flugzeuge bei Dieppe

21. Das aus dem Führerhauptquartier, 21. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Im Kautafus sind die deutschen und verbündeten Truppen trotz zähen feindlichen Widerstandes in fortwährendem Angriff. Infanterie, Artillerie, Panzer und Luftwaffe ein Transportschiff in Brand. Im Kautafus Meer versenkten deutsche Raumboote ohne eigene Verluste aus einem feindlichen Verband zwei gepanzerte, artilleristisch überlegene sowjetische Bewacher, zwangen die übrigen zur Umkehr und brachten Gefangene ein.“

Au der Don-Front scheiterten mehrere Ueberseesversuche der Bolschewisten. Die Luftwaffe versenkte auf der Wolga drei Transportschiffe und beschädigte einen Flugdampfer.

Ostlich von Masma und bei Rjshew wurden mehrfach Bereitstellungen feindlicher Truppen durch zusammengefügtes Feuer aller Waffen und wirksame Unterstützung der Luftwaffe zerschlagen. An anderen Stellen wurden Angriffe der Sowjets blutig abgewiesen. Südöstlich des Imanjers wurden in schwerem Kampfgelände seit mehreren Tagen eingeschlossene Kräfte des Gegners vernichtet. Feindliche Angriffe gegen einen Wolchow-Brückenkopf und an der Einschließungsfront von Leningrad blieben erfolglos.

Im Finnischen Meerbusen versenkten deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Minenjagdboot und beschädigten ein weiteres schwer. Die finnische Luftwaffe versenkte am 19. und 20. August zwei Sowjetunterseeboote durch Bombentorpedos.

In der vergangenen Nacht führten die Sowjets Stürme über dem Generalgouvernement und Ostpreußen durch. Die Zivilbevölkerung in Warschau hatte durch Bombenabwürfe einige Verluste. Vereinzelt britische Kampfflugzeuge berührten nachts norddeutsche Küstengebiete. Die englische Luftwaffe verlor am Tage und im Laufe der Nacht neun Flugzeuge.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 21. August erneut den Kriegshafen von Portsmouth und versenkten durch Bombentorpedos schwere und schwerere Raibers Zerstörer und Brände im West- und Hafengebiet.

Die feindlichen Verluste bei dem Landungsversuch an der Kanalfront am 19. August erhöhen sich gegenüber den bisher angegebenen Zahlen auf 2095 Gefangene, darunter 617 Verwundete. Die Zahl der Gefallenen und Ertrunkenen ist noch nicht festzustellen. Die Zahl der bei diesem Unternehmen abgeschossenen feindlichen Flugzeuge erhöht sich von 112 auf 127, die eigenen Verluste vermindern sich von 37 auf 35 Flugzeuge.“

### Die Abwehrkämpfe im Osten

Bei Masma schwer umkämpfte Höhenstellung gesonnen.

21. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Abwehrkämpfen im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront Folgendes mit: Am Raum östlich von Masma bewährte sich erneut das Zusammenwirken von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe. Eine schwer umkämpfte Höhenstellung wurde unter Ausnutzung heftiger Angriffe deutscher Sturzkampfflugzeuge endgültig von den deutschen Truppen im Sturm erobert. Bei der Bergung

eines ortsnahen Flugplatzes leisteten gleichzeitig angeordnete deutsche Kampfflugzeuge den Truppen des Heeres ebenfalls wirksame Unterstützung. Im Verlauf der Abwehrkämpfe wurden sieben feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen und erneute feindliche Bereitstellungen durch Artilleriefeuer zerschlagen. Eine Hannoverische Infanteriedivision hatte in diesem Kampfgebiet besondere Erfolge. Sie schloß seit Beginn der Abwehrkämpfe am 19. 8. bisher insgesamt 152 feindliche Panzerkampfwagen ab.

Am Raum von Rjshew setzte der Feind seine Angriffe noch fort. Die Hauptlast des Kampfes trug eine Wiener Panzerdivision, die in schweren nördlichen Waldkämpfen alle Angriffe des zahlenmäßig überlegenen Feindes abwehrte. Südöstlich von Rjshew kam es verschiedentlich zu schweren Luftkämpfen mit Panzerabwehr- und Panzerkampfwagen, als der in einen Stützpunkt eingebrachte Feind im Zuge eines deutschen Panzerangriffes zurückgeworfen wurde. Bei der Abwehr weiterer Angriffe wurden südöstlich von Rjshew 23 und nördlich Rjshew weitere neun feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Schladfliegern in die Kämpfe ein und versenkte die aus Wäldern herangeführten feindlichen Reservisten. Zahlreiche Batterien und Kraftfahrzeugkolonnen wurden durch Bombentorpedos vernichtet.

Südöstlich des Imanjers leitete, nach Abwehr von Ausbruchsversuchen und Entsehungsangriffen die Verminnung der letzten noch in dem feindlichen Kampfgebiet eingeschlossenen bolschewistischen Kräftegruppen fort. Am Wolchow-Brückenkopf wurden Bereitstellungen des Feindes zum Angriff durch zusammengefügtes Feuer zerschlagen. Ein zwischen Wolchow und der dicht westlich des Flusses verlaufenden Eisenbahnstrecke unter Ausnutzung des unüberwindlichen Geländes eingedrungener feindlicher Truppen wurde aufgegeben, die vom Feinde zu diesem Unternehmen benutzten vier Züge wurden durch Artilleriefeuer vernichtet.

Au der Einschließungsfront von Leningrad unternahmen die Bolschewisten vergebliche britische Versuche, nachdem auch erneute feindliche Bereitstellungen durch Artilleriefeuer zerschlagen waren, brachen die Bolschewisten ihre weiteren Angriffsbemühungen ab. Auch an der Rjshew wurden feindliche Kräfte, die nach harter Artillerieüberlegenheit und mit Unterstützung von Panzern und Schladfliegern vorgetragen wurden, im Gegenstoß unter Abstoß von acht Panzern zurückgeworfen. In den Mittagsstunden des 19. 8. versuchte eine feindliche Stoßgruppe am Rjshew, Rjshew unter dem Schutz von zwei Artilleriebooten und sechs Motorbooten zu landen. Durch sofort einschendenden Gegenstoß wurden die Bolschewisten zurückgetrieben.

### Heftige Kämpfe der Sondertruppen.

21. Budapest, 21. Aug. Wie man von zuverlässiger Seite erfährt, dauern die Kämpfe an der Frontabschnitt bei an der Ostfront kämpfenden Sondertruppen mit unermünder Heftigkeit an. Obwohl die Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe bemerkbar abnahm, wiederholte sich beim Heere die Angriffe und Gegenangriffe noch immer häufig. Dem Feinde gelang es trotz großer Truppenverluste nicht, seinen Durchbruchplan durchzuführen. In diesen Kämpfen sind der bekannte italienische Schriftsteller und Publizist Franco Bellanti-Dionisi, der als Kriegsberichterstatter an dem den ungarischen Truppen zugewiesenen Frontabschnitt Dienst leistete, den Heldentod. Franco Bellanti-Dionisi übernahm anstelle eines verunfallten Sonderoffiziers das Kommando einer Sonderformation, die einen Gegenstoß vollzog. Der italienische Schriftsteller fiel in einem mit heldenmütigen Schwung durchgeführten Sturmangriff.

## Der Spud am Kanal

Eindruck des täglichen Fiascos im Ausland

21. Der täglich gescheiterte Landungsversuch der Engländer und Amerikaner bei Dieppe wird von den Zeitungen der verbündeten Staaten in größter Aufmerksamkeit der Besetzung mitgeteilt und als neuer Beweis gewertet, wie sehr sich England bereits dem Bolschewismus verschrieben hat. Auch in der Presse der besetzten Gebiete und der neutralen Länder wird die Ueberlegenheit ausgedrückt, daß es sich hier um den Versuch gehandelt hat, die sogenannte „zweite Front“ nach dem Wunsch der Bolschewisten zu errichten.

Unter der Überschrift „Zehn Stunden zweite Front an der französischen Kernmetallwerke“ hebt die Mailänder „Stampa“ hervor, daß die Engländer in dem Expeditionskorps am schwebenden Vertreter waren, daß sie dafür aber als Letzte landeten und sich als Erste wieder aus dem Sand zu machen trachteten. „Popolo d'Italia“ spricht von einem „verrückten Unternehmen“, dessen Ausgang sicherlich den britischen Stolz verletz habe. Churchill habe zwar Stalin die Schaffung einer zweiten Front versprochen, jetzt aber den praktischen Ausgang des ersten Versuches erlitt, so daß er wohl einsehen müsse, daß er auch hier einem unlöslichen Problem gegenüberstehe. Der nur zehn Stunden währende Spud spreche eine aus dem deutliche Sprache. „Popolo di Roma“ schreibt, daß Landungsunternehmen habe bewiesen, daß die von Deutschland an der Kanalfront für Europa gehaltene Macht unerschütterlich auf ihrem Boden stehe.

In La Fatale sprach man überall auf den Straßen, in den Kaffeehäusern und in den Straßenbahnen von nichts anderem als dem mißglückten britisch-amerikanischen Unternehmen, das in knapp zehn Stunden landiert war. Auch die Blätter sind von dem starken Strom der Anteilnahme der rumänischen Öffentlichkeit an dem einzigartigen Ereignis getragen. Sie unterstreichen, daß dieses zweite Vorkommnis eine neue brennende Wunde für England bedeute. Als Ergebnis dieser — wie „Correntul“ schreibt — blutigen Verletzung der Landungsgruppen habe sich nach kaum zehn Stunden kein einziger bewaffneter Feind mehr auf dem Kontinent befunden. Vor allem aber wird die Feststellung der deutschen Sondermeldung unterstrichen, daß die deutsche Wehrmacht bereit und imstande sei, auch jeden weiteren Versuch des Gegners, sich auf dem Kontinent festzusetzen, in gleicher Weise zunichte zu machen. „Antversul“ stellt fest, daß dieser Landungsversuch die verzweifelte Lage offenbart habe, in der sich Churchill befinde.

In größter Aufmerksamkeit bringen sämtliche finnischen Blätter die deutsche Sondermeldung. „Suomen Sosialidemokratia“ schreibt in einem Leitartikel, der soeben täglich mitgeteilte englisch-amerikanische Landungsversuch — oft verprochen, oft angebrocht und bei vassender und unpassender Gelegenheit behandelt — sei als deutlicher Beweis für die Notlage der Sowjetunion anzusehen. Da weitere Verrostungen nicht mehr helfen, und man den geschwächten bolschewistischen Verbänden mit allen Mitteln bei der Stange halten müsse, sei man endlich gezwungen gewesen, zur Tat zu schreiben.

Unter großen Überschriften wie „Eine neue britische Blamage“, „Der Versuch einer zweiten Front täglich gescheitert“ und „Berichten die sowjetischen Zeitungen über das neue britische Debakel, „Glowenska Politika“ schreibt: „Der Ausgang dieses Unternehmens habe der Welt gezeigt, daß ein Angriff auf ein Gebiet, das von deutschen Waffen geschützt wird, nur mit einer Niederlage enden kann.“

Die Madrider Presse ist sich bei der Beurteilung des britischen Landungsversuches bei Dieppe vollkommen einig. Dieppe war bei gewöhnlicher Handreich, sondern der Versuch, einen Brückenkopf auf dem europäischen Kontinent zu bilden. Der Außenminister des „ABC“ meint, daß Churchill durch das Landungsunternehmen von Dieppe seinem Freunde

Stalin den guten Willen der Engländer zum Ausdruck bringen wollte.

Das Scheitern des Landungsversuches Churchill's bestimmt auch völlig das Bild der Pariser Presse. Die Sondermeldung des ABC wird von den Blättern mit ruhigen Schlagzeilen versehen. Im „Matin“ lautet sie z. B.: „Die zweite Front hat neun Stunden gedauert.“ Der „Le Devoir“ hat die Schlagzeile: „Wieder einmal werden die Engländer ins Meer geworfen.“ Die Zeitung „Le France soviétique“ schreibt unter der Überschrift „Churchill spielt und verliert“, zehn Stunden hätten also genügt, um die vor drei Tagen in Moskau getroffenen „Entscheidungen“ zunichte zu machen. Die Situation sei bis jetzt klar und der Beweis erbracht: In Frankreich werde niemals die zweite Front errichtet werden, um den Druck auf die Bolschewisten zu erleichtern.

### Neues in Kürze

Nach den infolge der Einberufungen zur Wehrmacht und der Ausweitung unseres künftigen Lebens angespannten Einsatz aller Kulturschaffenden ausreichend und gerecht regeln zu können, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeits-einsatz eine Regelung für den Arbeits-einsatz Kulturschaffenden getroffen.

Der mit dem Ehrenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Oberleutnant Schell, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, konnte am Mittwoch bei der Abwehr des britisch-amerikanischen Invasionsunternehmens fünf britische Flugzeuge in Luftkämpfen zum Absturz bringen und errang damit seinen 66. bis 70. Luftsieg im Kampf gegen Großbritannien.

Ein an der Ostfront eingesetztes Jagdgeschwader errang am 18. August seinen 2000. Luftsieg im Kampf gegen den Bolschewismus.

Ein Kreuzer und vier Zerstörer haben Gibraltar verlassen, wie Stefani aus La Lina meldet, um sich in einen englischen Hafen zur Reparatur zu begeben.

### Britische See-Vorherrschaft im Mittelmeer für immer dahin

Rom, 22. August. In den Kämpfen an der ägyptischen Front erklärt man in deutschen italienischen militärischen Kreisen, daß die Erkundungstätigkeit intensiver geworden sei und daß die Vorherrschaft des Gegners jeweils abgelehnt wurden, während die eigenen Truppen immer wieder Erfolge einbrachten, darunter den Stief des neuen Kommandanten der 8. britischen Armee, General Alexander Die große Bedeutung, die der Gegner den Stellungnahmen bei El Alamein beilegte, gehe aus den großen, bisher von den Pionieren der Achsenmächte ausgemachten Minenfeldern und Panzerperren hervor. Nach einem Hinweis auf die schweren Verluste, mit denen die britische Luftwaffe ihre Angriffe auf das Hinterland der Achsenmächte bezog, erklärt man, daß die Zerschlagung des großen britischen Seelages im Mittelmeer den Beweis erbracht habe, daß die britische See-Vorherrschaft für immer dahin sei. Umgekehrt gehe der eigene Nachschub nach Elben in immer steigendem Rhythmus vor sich.





Hinweggefegt!

Wiederum hat Winston Churchill eine Katastrophe über sein Land gebracht. Die lange Serie leichtfertiger militärischer und gewisshafter strategischer Experimente, die kennzeichnend ist für diesen Totengräber des britischen Empires...

Als die ersten Nachrichten über diese Landungsoperation der Welt bekannt wurden, da erhob sich, wie die anglo-amerikanische Agitation und glauben machen will, in England und Nordamerika ein Sturm des Jubels. Die zweite Front ist da, schrieb die feindliche Presse unter diesen Schlagzeilen in das Land hinaus...

Der glückliche Ausgang des Unternehmens jedoch findet keine Erklärung nicht darin, daß es den Briten an der Ernsthaftigkeit des Willens fehlte, oder daß sie ausgezogen sind, lediglich um Erfahrungen zu sammeln...

Die neue Wochenschau

Deutsche Generale. — Sand, Wasser und Schlamm.

Charakter und Persönlichkeit der deutschen Generale haben seit Jahren im Mittelpunkt des Weltinteresses. Die deutsche Wochenschau kommt diesmal dem Bedürfnis des eigenen Volkes und des Auslandes darin entgegen...

Im Schluß und in der Auswahl der Motive fällt der neue Wochenschauverleiher besonders dadurch auf, daß er den Boden, die eben erlöschte Erde in den Mittelpunkt stellt...

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: Luise Ulrich und Theodor Boos sind die Sprecher des „Schauspieltags“ von 9-10 Uhr mit musikalischer Umrahmung durch die Kammermusikvereinigung...

Deutschlandsender: Ferdinand Rich spielt auf der Orgel des Straßburger Münsters von 8-9.30 Uhr. — Zur Unterhaltung spielen die Orchester des Reichsenders Stuttgart...

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: Margarete Klose, Olga Karlen, Fred Driften und andere singen deutsche und norddeutsche Lieder. — Uta Bittli, Elisabeth Schwarzkopf bringen Koloraturstücke...

Deutschlandsender: Nachmittagskonzert von 17.15-18.30 Uhr. — Wiederholung von Richard Trunk von 20.15-21 Uhr. — Robert Schumann erklingt mit seiner vierten Sinfonie...

Neues aus aller Welt

Ein seltsamer Unfall. Bei Sprengungsarbeiten für die Sörlandsbahn in Norwegen ereignete sich ein merkwürdiger Unfall. Ein großes Steinstück wurde durch die Wucht der Sprengmasse weit über die Wölbung hinausgetragen...

Hund rettet Hirn und Herde. Von einer eigenartigen Lebensrettung erfährt man aus der italienischen Presse. Im Dolomitengebirge weidete ein alter Schäfer sorglos seine Herde. Mit Wind und Wetter war er seit Jahrzehnten vertraut...

Naturerbe aus der Ukraine. In der Ukraine kann auf der Frühjahrszucht des Maulwurfschwanzes mit einer Ernte von 30 Tonnen Frischfloss gerechnet werden. Dies entspricht einem Anfall von 87 Tonnen Trockenfloss...

Tod durch Giftgas. Einen qualvollen Tod erlitt eine junge Frau im Siegburger Vorort Ronne. Während der Arbeit griff sie nach einer auf dem Tisch liegenden Tasse, in der sie Wasser vermutete...

Dreiehn Kinder im elterlichen Betrieb. Die gewiß nicht alltägliche Tatsache, daß sämtliche dreiehn Kinder ihres Vaters im elterlichen Betrieb, eines Gärtners, zur Beschäftigung stellen...

Fußball verursacht Kurzschluss. Als in Heiligenstadt einige Knaben auf der Straße Fußball spielten, fiel der Ball in die Dampfleitung und zerriss sie. Auch die darunter liegende Fernspreitleitung wurde zerstört...

Seltene Kraftprobe. Auf einem Sportplatz in Ulstrup (Dänemark) fand auf Grund einer Wette eine Stärkprobe zwischen zwei Fußballmannschaften (also 22 Mann) und einem Bierdegepann statt...

Fuchs vernichtet gesamten Säbnerbestand. Nachts drang ein Fuchs in das Säbnerhaus eines Säbners in Ulstrup bei Kassel ein und ließ das gesamte Säbnervolk tot. Meißter Reinecke hatte das Drahtgitter eines Fensters zerissen...

Siamesische Zwillinge in Argentinien geboren. Siamesische Zwillinge männlichen Geschlechts wurden von einer 29-jährigen Italienerin in Bozo Puerto (Provinz Santiago des Chero, Argentinien) geboren.

Ein weicher Fuchs. In Gröbisch (Spreewald) machte ein Jagdpächter eine seltene Jagdbeute. Er erlegte einen weichen Fuchs mit roten Streifen (Mibina)

Das Opiumnis der CARO-DAME

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Neben Argines lag ein Ring. Es war der runderliche Wappenstein, der im geteilten Feld zwei kleine Raubtiere zeigte, die Wolf lange nicht hatte genau bestimmen können...

„Zum Teufel, was habt ihr eigentlich damals in unterm Hause gesucht?“ fragte Kurt Boge, während er den Wein in die Röhre goss.

„Wir haben die Bläue gesucht. Die Bläue für den Schatz, der an der Insel vergraben sein sollte. Sie fanden sich auch auf dem Boden unter einer Pflanze. Humpelbening mußte genau den Ort, aber der Schatz fand sich nicht, oder zumindest war es dann keiner, denn das, um welchen willen ich ihn wollte, das fehlte.“

„Der Ring?“ fragte Wolf. „Ja habe ihn auch nicht mehr. Nur Argine darf darüber entscheiden, wer ihn tragen soll.“

Wolf erhob sein Glas und trank Argine zu, da aber griffen auch die andern zu den Gläsern. Sie hatten sich erhoben, und die Gläser klangen wie sehr volle Gläser.

„Wer ihn tragen soll?“ fragte Argine. „Der, der an ihn glaubt!“ und sie ließ den Wappenstein der Wunders in Vablos Glas fallen.

Vablos kerte das Glas in einem Zuge, dann kreifte er den Ring, an dem noch die Perlen des Weins glänzten, an die Wand. Er lächelte dabei so glücklich, daß seine Züge auf dem Gesicht bekamen. „Und wo ist das...

„Bild Argines geblieben?“ wollte er dann wissen, doch Kurt Boge antwortete nicht logisch.

„Sie war im Leben eine wiegende Flamme“, sagte er dann. „Sie hat verstrahlt und verbrannt, ich habe sie zurückgegeben an das Element, aus dem sie kam.“

Für einen Augenblick herrschte Schweigen. Alle blickten hinüber zum Kamin, wo doch nur ein paar Holzscheite glühten und zuweilen gelblichene Flammenfahnen hatten fliegen.

Argine brach zuerst das Schweigen. „Oh, ihr Götter!“ rief sie. „wenn auch ich eine Flamme bin, was wird dann mein Schicksal sein?“

„In leuchten, Argine“, sagte Wolf Murde, und er blickte ihr fest in die Augen.

Sie ertrag diesen Blick nicht. Doch habe ich töten wollen, dachte sie, dich! Erst als Wolfs Was allein gegen das ihre klang, wagte sie aufzublicken. Er war Vablos Bruder, er war auch ihr Bruder geworden.

„Ja danke dir“, lächelte sie leise, „für alles.“ „Es war wenig, Argine.“ „Es war viel.“

Kurt Boge duldete es nicht, daß seine Gäste das Haus verließen. Für jeden hatte er ein Zimmerredmännchen lassen, er selbst hatte das kleine Arbeitszimmer gewählt, in dem vor wenigen Tagen ein Portier untergebracht worden war, der es gewiß machte, daß er und sein Werk vernichtet werden.

Als alle gegangen waren, kehrte Wolf Murde noch einmal in das Speisezimmer zurück. Er wollte eine letzte Zigarette rauchen, und da er keine Zündhölzer bei sich hatte, entzündete er sie mit einem Dolchspan am Kamin. Er setzte sich in den Sessel, und plötzlich entsann er sich der Spieltarte, die noch immer in seiner Brusttasche lagte.

Er zog sie hervor. Ja, es war das Beste, auch sie den Flammentod sterben zu lassen. Die andern Karten des alten Spieles hatte das Meer verschlungen. Diese eine sollte den Flammen gehören. Er zog sie hervor und warf sie auf die brennenden Zehnte, aber als sie sich auflummete und die Caro-Königin...

„Ich noch einmal zu verneigen schien, lächelnd und mit der roten Blume grüßend, schloß er die Augen.“

Da ging die Tür. Es war Helge, die eintrat. Es schien ganz selbstverständlich zu sein, daß sie es war und daß sie zu ihm kam an den Kamin.

„Ich habe Sie noch einmal ins Speisezimmer gehen“, sagte sie. „Ich glaube, es ist gut, wenn wir noch ein wenig beisammenbleiben.“

Wolf nickte, er wollte ihr einen zweiten Sessel heranziehen, aber sie wehrte ab und lehnte sich auf die Lehne des Sessels.

„Das Schönste wäre, Helge“, sagte er, „wir würden nicht nur ein wenig beisammenbleiben, sondern für immer.“ Sie schweig, und erst jetzt erstarrte Wolf Murde über seine eigenen Worte.

„Das hieße dann ja wohl, daß Sie mich liebten?“ sagte Helge ruhig.

„Ja, Helge, das hieße es.“ „Und seit wann wissen Sie das, Wolf?“ „Seit ich Sie sah, Helge. Seit damals, als mir der Wind Ihr Stützenblatt wegte.“

„Es war kein Stützenblatt. Es war ein Anateil“, sagte sie lächelnd, um dann ernst fortzufahren: „Ich weiß es erst seit gestern, Wolf.“

„Was Helge?“ „Dah ich dich liebe“, wollte sie sagen, aber sie sagte es nicht mehr. Sie fühlte seinen Arm sie umschließen und seine Lippen die ihren küssen.

Als sie sich lösten und die Augen öffneten und sich ein wenig verwirrt lächelnd, erklang eine Melodie. Es war eine Helge, die irgendwo gespielt wurde, und die Melodie war so schön, so voll unendlicher Sehnsucht und doch verhalten und fern. Es dauerte einige Sekunden, ehe Wolf die Melodie als die seine erkannte.







Zoologische Entdeckungen in Schweden. Einem Forschungsbericht des schwedischen Zoologen Professor L. Gieslen von der Universität Lund zufolge, gibt es gegenwärtig in dem Gebiete von Schweden nicht weniger als 2450 verschiedene Tierarten, von denen 17300 auf die der Insekten entfällt.

Das „Goldene Tor“ in Istanbul. Wie aus Istanbul gemeldet wird, ist das „Goldene Tor“ erneuerungsbedürftig geworden. Das „Goldene Tor“ ist der Ausgangspunkt jener gewaltigen Mauer, die einst Theodosius der Große zum Schutz der ganzen Stadt Byzanz ziehen ließ.

Wenture einer Schlafwandlerin. In dem Städtchen Schwarm erlebte sich, wie aus Cöln gemeldet wird, ein ungewöhnlicher Zwischenfall. Ein neunjähriges Mädchen schlief in der Nacht auf dem Fenster des dritten Stockwerkes.

Was trah ein Oberhemd an. Mehr als je haben wir heute die Pflicht mit einem feinen Blick auf die wertvollen Punkte der Kleiderkante schonfam und achsam mit unseren Bekleidungsartikeln umzugehen. Denn ruiniert und verdorben oder verloren ist leicht etwas, aber oft kann es nicht mehr angekauft und ersetzt werden.

Beispielloser Zuchterfolg. Eine bisher in der Geschichte der zoologischen Gärten beispiellose Serie von Zuchterfolgen fand in Hildesheim ihre Fortsetzung. In diesem Wäldchen Ziergarten wurde jetzt der 13. Menschenaffe geboren.

Waldschutzwache in der Pappel. Einer der denkwürdigen Vorfälle in Königgrätz ist eine mächtige, über 23 Meter hohe Schwarzpappel. Ihr Umfang beträgt unmittelbar über dem Erdboden 8 1/2 Meter.

Unsere Heimat im Wandel der Zeiten

Spiegelbild der letzten hundert Jahre

Fortsetzung VIII c August 1892 (vor 50 Jahren)

Nachrichten aus den Oberamtsorten

Der Gemeinde Heidenbach wurde von der Kreisregierung die Erlaubnis erteilt, je am 3. Dienstag des Monats März und am 1. Dienstag des Monats Oktober einen Kindviehmarkt abzuhalten.

Bauer Wilhelm Wacker in Heidenbach wollte nach Amerika auswandern. Das Gerichtsnotariat Neuenbürg ersuchte deshalb die etwaigen Gläubiger des B., ihre Ansprüche innerhalb sechs Tagen anzubringen.

Am 18. August 1892 brannten in Calmbach zum ersten Male vier elektrische Straßenlaternen, die der Gemeinde vom Egeweiler Fr. Kappeler, das elektrische Beleuchtung eingeführt hatte, überlassen worden waren.

Der Bau der neuen Wasserleitung der Gemeinde Döbel wird von der Witterung begünstigt, rasch vorwärts. Die Grabarbeiten und die Legung der eisernen Röhren gingen Mitte August ihrer Beendigung entgegen.

Wandel der Bedeutung /

Von Johannes Kirchweng

Echter Humor, der zum besinnlichen und fröhlichen Lächeln zwingt, ist eine gute Medizin gerade auch in harter, großer Zeit. Einer, der dergleichen zu spenden vermag, ist Johannes Kirchweng.

Heinrich schrieb die wichtigsten Ereignisse seines Lebens in ein Buch, das ihm die Mutter geschenkt hatte. Es war in blauem Samt gebunden, und der Anblick schon reizte, in es hineinzuschreiben. Es lagte freilich auch, in es hineinzuschauen, und Heinrichs Schwester Grete widerstand diesem Reiz nur selten.

Sie hieß Annette und sie war siebzehn, als er sie kennen lernte. Als sie neunzehn war, verlobte sie sich mit einem anderen und teilte dem Verlassenen ihren Entschluß mit nicht unfreundlichen, aber doch recht dünnen Worten mit. Er war tödlich getroffen, aber am Abend verfaßte er nicht, auf eine neue Seite seines Büchleins zu schreiben: A. N. Das bedeutete: Todesstoß von Annette.

Wein und Brot

Wortboten, erzählt von Erich Grisar.

„W. A. Auf seinem Zuge durch Persien hatten Alexander der Große und seine Truppen tagelang kein Wasser gefunden, bis es endlich einem Manne aus der Besatzung Alexanders gelang, aus einer halb verfallenen Kisterne etwas Wasser in seinem Helm zu schöpfen, das er voll Freude seinem König brachte.“

Von gleichem Geiste war Pompejus erfüllt, dem während einer Krankheit ein Rest besondere Speisen vorkam, die zu jener Zeit in ganz Rom nicht anzutreffen waren. Nur Lucullus, der berühmte Feinschmecker, für den stets alle Vorküchen bereitgehalten wurden, hatte ihm die vom Arzt verordneten Speisen verschaffen können.

Führer, die das eigene Wohl hinter das Interesse der von ihnen geführten Völker und Völker stellen, haben das Recht, auch vom Volk zu verlangen, daß es in Zeiten der Not die Forderung des Staates nicht durch überflüssige Forderungen behindert. So antwortete Augustus, als man ihm berichtete, daß das Volk von Rom sich über unnütze Weindreie beklagte: „Wein Schmeckerlöcher Karibus hat mehrere Wasserleitungen bauen lassen, durch die stets frisches Wasser in die

Ihr denn jetzt auch, er sei es gewesen, der damals die Stunde der Trennung herbeigeführt habe, und das Gefühl, damals schon Großen der Härte gegen sich selber gegeben zu haben, die ihn heute so auszeichnete und das zuverlässige Gefühl seiner Erfolge war, schloßte ihm die Brust. Ein bißchen Bohheit war auch mit im Spiel. Aber er lächelte darüber. Vor ein paar Tagen noch war er an Knette vorbeigekommen. Sie schien zufrieden zu sein, und der Schmelz der Jugend war längst von ihr gewichen. Es war ein Zufall gewesen, der das Büchlein in die Hände des Mannes gespielt hatte. Daran, daß er seine Tage darin verzeichnete, war ja nicht mehr zu denken. Sie wurden in viel mächtigere Bücher verzeichnet, und die es taten, gehörten einer strengen gebietenden Pflicht und wahrlich keiner zärtlichen Anmutung. So blieb es aber Jahre und Jahrzehnte, und als Heinrich wieder einmal dazu kam, in dem blaustaubenen Büchlein zu blättern, da war er ein Greis, und fast alles, was er sah, war ihm fremd wie die Schrift von einem andern Stern. Er schüttelte grämlich den Kopf darüber, daß einer die Beschaffenheit seiner Kneten bis auf die roten Täpfelchen verzeichnet hätte, und er war schon im Begriff, dieses Zeugnis einer närrischen Jugend der Vernichtung anheimzugeben. Da fiel er auf eine Zeile, die ihn trotz ihrer Unverständlichkeit seltsam an sprach. Es wehte aus ihr wie ein mächtiger und doch weicher Frühlingswind in diesen Herbst hinein, und der alte Mann begann ihr zwischen Stößen weit wichtigerer Schriftstücke nachzusinnen. Daß sie irgend etwas mit Jugend und Mädchen und Liebe zu tun haben müsse, das war ihm bald gewiß, und nach einiger Zeit glaubte er, neben diesem allgemeinen auch den genauen und wörtlichen Sinn der Zeile zu entschlüsseln zu haben. Was konnte A. in dieser Zeit und in diesem jarten, kanten Buch wohl anders bedeuten als Tanzstunde? Und A., das war der Anfangsbuchstabe einer jener Lieben und schon so sehr verfallenen Mädchennamen der alten Zeit. Er verzichtete darauf zu erforschen, ob es wohl eine Adelheid, Ansa, Alwine, Agnes oder Aurelle gewesen sei, die ihm zwischen den Gänseblümchen der Tanzstunde eine kostbare und edlere Blume dänke. Hinter dem Anfangsbuchstaben, den er nicht mehr denken würde, fand mehr Freude und Wirklichkeit, als ihm in einem Dabund ausgeführter Namen hätte entgegen treten können. Er war an diesem Tage gegen einen seiner Schuldner etwas gnädiger, als er sonst gewesen wäre, wobei er freilich wieder nicht so weit ging, daß er sich selbst geschädigt hätte.

Seine Schwester Grete überlebte ihn. Sie hieß inzwischen längst Margarete. Nach seinem Tod hat sie sich seine Kopiere ans und entrückte manches in dem blauen Buch. A. N. aber blieb ihr ewig verschlossen.

Deutsches Land

Von Nag von Schenkendorf.

Wo mir deine Freuden winken, Nach der Knechtenschaft, nach dem Streit - Vaterland, ich muß verfallen, Hier in deiner Herrlichkeit! Wo die hohen Eichen lauten, Dämmeln das Haupt gewandt, Wo die starken Ströme brausen, Wie das in deutsches Land!

Stadt nicht, und ihr marzt um Wein? In ähnlicher Weise fuhr Bekennnis seine kabbischen Truppen an, als sie Wein verlangten. „Wie ihr habt den Mil und wollt Wein?“

Aber auch das Wort: Futter statt Kanonen, das den Engländern sehr gar nicht mehr als ein Witz erscheinen will, hat seinen Vorgang in der Geschichte. So kam Blücher in den Befreiungskriegen einmal dazu, wie zwei Munitionswagen im Morast festengeblieben waren. Umsonst bemühten sich die Pferde, den Wagen wieder flott zu bekommen. Da erwachte der greise Feldmarschall in der Nähe den Küsternmann eines Stadtkommandos, der mit vier Pferden bespannt war. Sofort gab er Befehl, diesen Wagen in den Straßengraben zu schieben und die vier Pferde mit vor den Munitionswagen zu spannen. „Denn“, so erklärte er seiner Besatzung, „Munition ist wichtiger als die gute Menage für die Herren Offiziere!“

leitung anzuschließen. Oberamtsbaumeister Vink (Neuenbürg) hatte die Leitung und Oberaufsicht über den gesamten Wasserleitungsbau.

Beim Regen der Wasserleitungsarbeiten in Döbel wurde in der Tiefe von 1,5 Meter eine Röhre (?) bloßgelegt. Man fand farbige Glasstücke und verrostete Sachen, deren Form die ursprüngliche Verwendung deutlich erkennen ließ. Die Funde wurden der Stuttgarter Altertumsammlung zugeweiht.

Bei einer Kindtaufsfeier in Reusau wollte der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Albert Müller mit einer Pistole schießen. Diese entlud sich aber vorzeitig und der Schuß riß dem A. zwei Finger der linken Hand weg. Die drei übrigen Finger wurden verstümmelt. Der Mangel einer Wasserleitung machte sich in diesem Sommer infolge anhaltender Trockenheit sehr bemerkbar. Schon seit Mai hatte man im Ort kein Wasser mehr. Solches mußte seitdem aus dem eine halbe Stunde entfernt liegenden Reutbrunnen geholt werden.

Hochzeitsfeiern

- 14. August: Friedrich Scheerer, Bauer aus Waldrennack, und Friedrike Fuchs aus Schömberg im „Ofen“ zu Waldrennack.
21. August: Michael Stahl und Barbara Stahl im „Adler“ zu Oberstengenhardt.
23. August: Johann Grohmann, Ziegler, und Luise Hepperten

Nachrichten aus Wildbad

Dem Direktor des Kurtheaters in Wildbad, Peter Biebig, wurde die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens verliehen.

Musikdirektor Reuß, Vorstand der Karnevals-Bübbad, wurde mit der goldenen Zivilverdienstmedaille ausgezeichnet.

Dem Photographen A. Burmenthal in Bübbad wurde der Titel eines Hofphotographen zuerkannt.

Forschußwächter Heub von Kälberbrunn erlegte einen Zwölfender-Hirsch, der ausgewonnen ein Gewicht von 200 Pfund anwies.

Bei Brunnengrubarbeiten an der Villa Bechel stürzte am 19. August, nachmittags 2 Uhr, ein in den Berg getriebener Stollen ein, in dem sich der Arbeiter Fritz Säger befand. Der Verschüttete gab noch eine Stunde lang Lebenszeichen durch Rufen von sich, doch gelang es erst am andern Morgen kurz vor 3 Uhr bis zu ihm vorzudringen. Man fand den als tot und fleißig bekannten S. nur noch als Leiche.

Am 25. August wurde beim Telegraphenamte im Bahnhof Bübbad eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet, die durch eine neuerstellte Verbindungsleitung Wildbad-Calm-Stuttgart an das Telephonnetz angeschlossen war. Von dieser Fernsprechstelle aus konnte man mit sämtlichen Telephonstellen Württembergs in Verbindung treten. Ein Gespräch von fünf Minuten Dauer kostete 50 Pf. Ein fünfminütiges Gespräch mit Wurzheim und ein Dreiminütigesgespräch mit Mannheim kostete eine Mark.

Der Bübbader Schlachthausbericht weist nach, daß im August 1892 Stück Vieh geschlachtet wurden, nämlich 46 Ochsen, 3 Kühe, 73 Schweine, 257 Kälber und 50 Schafe. Dazu wurden von anderswärts noch 5945 Pfund Fleisch eingebracht.

Hochzeitsfeier

24. August: Philipp Koss und Lisette Glühner, Nonnenmich, im „Anter“ zu Kälbermühle.

(Fortsetzung folgt.)



Lebensadern der Front sind die Straßen im modernen Krieg geworden, mehr noch als in den Kriegen vergangener Jahrhunderte, da die Truppe aus dem Lande lebte und vom Nachschub nicht in dem Umfang abhängig war wie ein modernes Millionenheer. Stundenlang, tag- und wochenlang ist unser Ocheer in die Weite der Sowjetunion hineinmarschiert. — Der gewaltige Raum, den allein eine Heeresgruppe unseres Ocheeres in vier Monaten gewann, überschreitet die Ausmaße, die Deutschland noch vor fünf Jahren hatte. Die Front der Heeresgruppe, die zu Beginn der Operationen im Osten sich über fünfhundert Kilometer spannte, dehnte sich nach wenigen Monaten schon über tausend Kilometer und war einhundert Kilometer von den Ausgangsstellungen beim Beginn des Kampfes entfernt. Wie wenig Straßen erschließen diesen gewaltigen Raum! Und doch haben diese Straßen bereits eine Gesamtlänge von dreißigtausend Kilometern.

Die Straße ist Lebensader und notwendige, aufbaufruchtende Verbindung zwischen Heimat und Front. Sie erst ermöglicht die ständige Kraftzufuhr bis in die vordersten Linien. Die Straße erschließt das vom Kampf verwüstete Land



Pioniere beim Bau eines Knüppelbammes auf grundlosen Wegen



Pioniere arbeiten an der Fertigstellung der Anlagestelle einer Fähre, auf der die schweren Waffen über den Fluß geschafft werden können

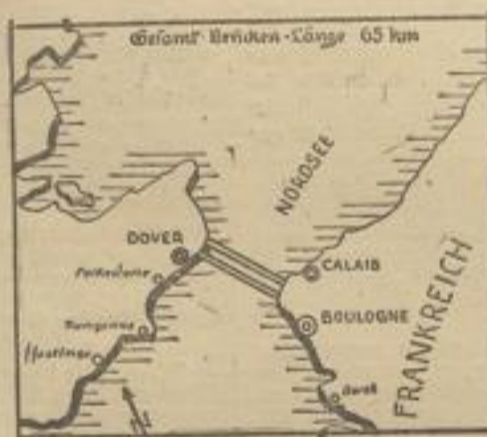
von neuem und macht es wieder fruchtbar und nutzbar für die Heimat. Auf ihr rollen Material und wertvolle Güter in das Reich, das sie verarbeitet, um sie als Waffen und Munition, als geballte Kraft im Lebenskampf unseres Volkes wieder ausstrahlen. — Weil die Straße aber zur verbindenden Lebensader für Front und Heimat im Kriege wird, ist es notwendig sie zu gewinnen und zu erhalten. Gleichlaufend mit den vorbereitenden Maßnahmen zu Beginn größerer militärischer Unternehmungen ist auch der Ausbau der in eigenem Besitz befindlichen Anschlussstraßen notwendig. Sie dienen als Sprungbrett für den Beginn neuer Operationen. Ein Heer von Hauptpionieren mit zahlreichem Straßenbaugerät und über hunderttausend Fahrzeugen hat im Osten allein bei einer Heeresgruppe bereitgehalten, um den Ausbau der eroberten Straßen zu übernehmen.

Mehrere große Rollbahnen stellen im Bereich allein einer Heeresgruppe neben der Eisenbahn die Verbindung zwischen Front und Heimat her. Die große Ströme durchziehen sie aus der Heimat kommend das weite, eroberte Land, um sich vielfach verzweigend in die über tausend Kilometer lange Front zu erstrecken und dort jeden Soldaten mit dem Notwendigen zu versorgen. Über sechszehntausend Kilometer beträgt die Gesamtlänge dieser wichtigsten Nachschubstraßen im Bereich dieser Heeresgruppe. Das entspricht einem Hin- und Rückzug von Berlin über Moskau—Leningrad—San Franzisko nach New York. Von Stunde zu Stunde aber ist während der Angriffsoperationen des vergangenen Jahres das gewonnene Straßennetz gewachsen und hat sich zum Teil mit immer zunehmender Geschwindigkeit vorgeschoben. An den großen Kampftagen schob sich das Straßennetz oft täglich mit einer Geschwindigkeit von über zweihundertzwanzig Kilometer vor. Das heißt, daß an diesen Tagen in jeder Stunde, gleichgültig ob Tag oder Nacht, fast zehn Kilometer Straße neu gewonnen wurden.

Die sowjetischen Straßen sind den Anforderungen des Krieges in keiner Weise gewachsen. Schon die Truppenbewegungen des Gegners haben ihre Festigkeit zum großen Teil zerstört. Ein großer Teil der Uebergänge und Brücken ist bei dem Rückzug der Bolschewiken im vergangenen Jahr planmäßig gesprengt, abgebrannt oder abgerissen. Wurde aber dann das Wetter noch ungünstiger, wie wir es in der Schlammperiode des Herbstes und während des Tauwetters im Frühling erleben, dann bleibt vielfach nichts mehr von der Straße übrig. All diesen Hindernissen müssen die Straßenbaupioniere begegnen. Bei den vordersten Teilen der kämpfenden Truppe sieht der Kampfpionier, der neben seinen vielfachen anderen Aufgaben die Sicherung und den Ausbau der Vorkampfbahnen übernimmt. Das Befestigen und Ueberbrücken aller auftretenden Sperren und Hindernisse durch ihn macht den Weg frei für den weiteren Angriff. Unzählige Kämpfe haben unsere Pioniere dabei bestanden. Aber nicht nur die Zerstörung der Uebergänge will überwunden sein, sondern auch der lauernde Tod, der auf und neben der Straße auf seine Beute wartet. Die Minengefahr muß auf den Straßen beseitigt werden, wenn der Vormarsch rollen soll. Allein in den ersten vier Monaten des Feldzuges im Osten wurden von unseren Pionieren über einhundertfünzigtausend sowjetische Minen, die den deutschen Vormarsch aufhalten sollten, weggeräumt und von den zum eigenen Schutz verlegten deutschen Minen wurden beim weiteren Vorgehen in dieser Zeit weit über vierzigtausend wieder aufgenommen. Damit sind insgesamt fast zweihunderttausend Minen beseitigt

worden. — Bei der Vielzahl der Flüsse in der Sowjetunion sind die Straßen oft von Brücken unterbrochen, die der Feind bei seinem Rückzug in vielen Fällen sprengte, wenn nicht durch den schnellen Angriff eigener Vorabteilungen die Uebergänge noch in letzter Minute gesichert werden konnten. Auf einer Straßenstrecke in einem Gebiet, in dem eine große Kesselschlacht während des vergangenen Sommers tobte, waren ursprünglich lediglich größere Brücken mit einer Gesamtlänge von fast neunhundert Meter vorhanden. Ueber fünfzig Brücken mit einer Gesamtlänge von über sechshundert Meter mußten nach der Zerstörung durch den Feind und durch eigenen Beschuss wiederhergestellt werden. Im Zuge einer der großen Rollbahnen von der Heimat an die Front überbrachten 173 größere Uebergänge eine Gesamtlänge von fast 5000 Meter. Von diesen 173 Brücken mußten 82 von unseren Pionieren nach ihrer Zerstörung wiederhergestellt oder durch Behelfsbrücken ersetzt werden. Insgesamt wurden in den ersten vier Monaten des Ostfeldzuges über 1300 Behelfsbrücken mit einer Gesamtlänge von fast 50000 Meter und über 150 größere Kriegsbrücken mit einer Gesamtlänge von über 15000 Meter gebaut. Zweimal könnte man mit diesem Brückengerät den Kermekanal zwischen dem Festland und der britischen Insel überwinden. Ohne den Einsatz der Pioniere und Bau-soldaten würde es niemals möglich sein, die Front mit den Nachschubgütern zu versorgen, die sie täglich zum Kampf und Durchhalten braucht. Mit dem Bau allein ist es nicht getan, denn die Straßen müssen überwacht werden, um Schäden wieder ausbessern zu können.

Oberleutnant Hofer.



Zweimal würden die von unseren Pionieren in den ersten vier Monaten des Ostfeldzuges erbauten Brücken über den Kanal zwischen Dover und Calais reichen



Auch hier errichteten deutsche Pioniere in überraschend kurzer Zeit eine Brücke, die selbst schweren Lasten sicheren Uebergang gewährte



Der Brückenbau geht ebenso schnell wie sicher vonstatten. — Das Bild zeigt die Brückenkolonne beim Aufrichten des Bodens



Das deutsche Heer ist auch hier nicht aufzuhalten, denn innerhalb weniger Stunden werden schwere Waffen und der Nachschub weiterrollen

PA-Aufnahmen: Kriegsberichterstatter Ritscher, Jess, Gorpahl, v. d. Bede, Wenzendorf



## Gedenktage

22. August

- 1640 Der Miniaturmaler Moritz Michael Daffinger in Wien gestorben.
- 1650 Der Dichter Nikolaus Lenau (Niemösch von Strebenau) in Oberdöbling gestorben.
- 1855 Der Baumeister Emanuel von Seidl in München geb.
- 1859 Der Maler Walter Pirls in Breslau geboren.
- 1867 Der Schweizer Arzt Hierber-Bonner in Karau arb.

## Bienen in der Heide

Wenn die Heide zu blühen beginnt, werden die Immen aus den sommerlichen Wäldern und Weidenröschengebieten geholt und in die Heide verbracht. Die Wanderwabe geben Gewähr, daß nicht zuviel Bienenschwärme auf eine Fläche kommen. Die Stände haben meist immer auf dem selben Platz, hier und da werden auch provisorische Stände gebaut, wenn eine Stelle besonders verlockend ist — das kann nach Wänden der Falt sein, wenn die Heide sich wieder neu und jung zeigt. Es liegt immer noch jenes alte, gute, aus unserer bäuerlichen Kultur kommende Brauchtum über den Tag, da die Imker „lödeln“, also mit ihren Bienen in Stände kommen. Es gibt wenig Schöneres als das Kuffstellen der Körbe zu beobachten, wenn das Summen der Bienen dumpf aus dem mit Sackgut oder Leinen verschlossenen Strohsack leicht herandrumschallt. Die dunkle schwarze Traube fügen sie nach dem Öffnen um die Fluglöcher, es dauert nicht lange, bis die ersten zum Flug rufen und die ersten beim kommen mit ihren gelben „Staubhosen“, dem untrüglichen Zeichen, daß die Bienen in der Heide neben dem Blütenstaub auch Dosis gesüßt haben.

Die Vain glauben oft, daß die Imker heißes, klares, wochenlang trockenes Wetter erwarten, aber gerade das feucht-warme Wetter mit geringen abendlichen Niederschlägen schenken die Imker. Die Heide steht im übrigen gut aus, die Fruchtstände sind gering. Wenn das Wetter so bleibt, wird in den kommenden Wochen manches also von den Bienen an den Blüten der Sandheide herausgetragen.

## 2. Straßensammlung im Kriegshilfswert

Heute und morgen findet die 2. Straßensammlung im Kriegshilfswert für das Deutsche Rote Kreuz statt. Als Sammler sind eingeteilt: die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, der Hitlerjugend, der NS-Kriegsopferverbände und des NS-Reichskriegsbundes. Als Abzeichen werden Anstecknadeln verkauft, die Margueriten darstellen und zwar in vier Farben, weiß, gelb, rot und grün. Die Abzeichen sind so naturgetreu angefertigt, daß sie überall Anklang finden werden. Ganz Deutschland steht an beiden Sammeltagen unter dem Zeichen der Marguerite, jeder trägt diese Blumen im Knopfloch. Auch die Soldaten werden sich freuen, wenn einzelne dieser Blumen in Feldpostbriefen und Päckchen den Weg zu ihnen finden werden. Es ist die letzte Straßensammlung im diesjährigen Kriegshilfswert für das Deutsche Rote Kreuz, wir in der Heimat beweisen nochmals unsere Dankbarkeit für den Einsatz unserer Soldaten durch unsere Spende.

— **Silberbuch deutscher Handwerkergehilfen.** Das deutsche Handwerk hat in der Halle seiner hervorragenden arbeitenden Handwerker besonders jetzt wieder in der Kriegszeit seinen großen Wert innerhalb der Volkswirtschaft bewiesen. Der Gehalt der Qualitätarbeit wird gerade auch vom deutschen Handwerkermeister in die Straße umgesetzt. Kunst und Einsicht führen deshalb das Handwerk. Das geschieht nicht zuletzt auf kulturellem Gebiete sowie auf dem der Pflege der Tradition. In diesem Zusammenhang ist eine Wohnprobe besonders interessant, die das Reichamt „Das Deutsche Handwerk“ durchführt. Es handelt sich um die Erstellung eines großen Silberringes beim einer Silberring-Handwerkergehilfen. Als Handwerkerhilfen, die im Verhältnis von mindestens vier Generationen den gleichen Handwerksberuf selbstständig ausgeübt haben, werden in dieser Silberring-Liste erfasst. Bisher konnten schon fast 300 Silberring-Hilfen angegeben werden. Die Inhaber werden als Beispiele bodenständigen Handwerks durch das Reichamt besonders betreut. Sie sind Ansporn und Vorbild, daß auch andere Handwerker ihre Kinder und Kindeskiner wieder dem Handwerk zuführen mögen.

— **Verkehr mit Getreide.** Neben dem Verkehr mit inländischer Getreide verbleibt die Reichsbehörde für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse eine Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 189 vom 11. August. Die Bekanntmachung bringt Richtlinien über die Lieferung von inländischer Getreide sowie über die Lieferung der vom Erzeuger aufgenommenen Getreide durch den Verarbeiter an Verarbeitungsbetriebe (Mühlen, Mälzereien, Kaffee- und Milchzuckerfabriken, Brauereien) oder sonstige Getreideverarbeiter sowie ferner über die Verbilligung des Getreidepreises durch die Reichsbehörde und die Aufnahme von Vorauszahlungen durch Verarbeiter und Mälzereien.

— **Gute Verpackung der Obstkörbe.** Das Reichsministerium teilt mit: Die Verpackung von welchem Obst jeder Art und anderen weichen Früchten und von Wägen muß unbedingt den Anforderungen der Post entsprechen. Die Sendungen können andernfalls nicht zur Beförderung angenommen werden. Es müssen insbesondere Sendungen mit einem Inhalt, der unter Druck Feuchtigkeit abgibt, in Kisten oder Körben verpackt sein, die mit einer genügenden Menge ausfester Stoffe oder mit undurchlässigem Papier abgedichtet sind. Für Weizen ist Verpackung in Weizenkörben (Eimern usw.) erforderlich.

## Stadt Neuenbürg

Sänger im Dienste des Deutschen Roten Kreuzes. Anlässlich der morgigen Sonntag stattfindenden Straßensammlung zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes wird sich auch der NSB, „Viererkreis-Freundschaft“ in den Dienst der guten Sache stellen und von 11—12 Uhr an verschiedenen Plätzen der Stadt Ehre zum Vortrag bringen.

## Bad Wildbad

Spende der Deutschen Volksschule. Nachdem die hiesige Schule erst vor kurzem ein schönes Quantum selbst gesammelter Heidelbeeren an ein Wildbader Kaffeehaus gegeben hat, konnte sie jetzt von dem Erlös aus Beeren und Heilpflanzen einen ansehnlichen Betrag als Spende dem Deutschen Roten Kreuz übergeben.

Theaterabend. Die bereits in unserer gestrigen Ausgabe hingewiesen, findet am 25. August im Kurpark ein Theaterabend der Deutschen Bühne für Volkshygiene, Kaffee, statt. Diese Bühne wird uns das Schauspiel „Der Arzt Durander“, in dem das volksgesundheitliche Thema der Diphtherie behandelt wird, vorführen. Wer die Deutsche Bühne für Volkshygiene schon einmal in einem andern Stück gesehen hat, weiß, daß ihm ein wirklich künstlerisches Erlebnis bevorsteht. Das Schauspiel hat überall dort, wo es über die Bretter ging, tiefen Eindruck hinterlassen, und neben dem Erleben, das uns gute Schauspieler vermitteln, gerade den Eltern wertvolle Hinweise für die Gefährdung der Kinder gegeben. Die Dichtung, die die Zuschauer durch die Macht der Argumente und die spannende Handlung mitreißt, vermittelt zugleich alles Wissenswerte über das Entstehen der Krankheit, über Erkennungsmerkmale sowie über die notwendige Schutz- und Bekämpfung. Keine Mütter sollte vermissen, sich dieses wertvolle und aufklärende Schauspiel anzusehen.

## Valucca tanzt

Anlässlich ihrer Väter-Volkstanzreise berührte die erfolgreiche Tänzerin Valucca auch Wildbad. Sie trat Donnerstagabend im Saal Kurpark auf und fand ein vollbesetztes Haus vor. Das Programm bestand in zwei slavischen Tänzen von Dvorak, der Sonate cis-moll von Beethoven op. 27 (Mondscheinsonate), einem ungarischen Tanz von Brahms, drei Menuetten von Mozart und Beethoven, zwei spanischen Tänzen von Lapano und Albeniz, und schließlich in „Aufsorderung zum Tanz“ von Weber. Als die gefeierte Künstlerin vor dem Vorhang erschien, wurde sie mit herzlichem Beifall begrüßt. Schon nach dem ersten Tanz hatte Valucca ihre Besucher in belle Begierde verlockt. Sie bot erstere Tanzkunst und überzeugte durch verlässliche Kunst, frei von allen Uebertreibungen. Ganz dem musikalischen Geistes hingeeben, war sie selbst Musik im wahren Sinne des Wortes. Wie sie mit sparsamen Mitteln, durch Bewegung, Haltung, Mimik und Farbe der Kleidung den Grundcharakter der Kompositionen auswertete, war ganz ersichtlich. Alle Themen atmeten den Geist ästhetischen Feingefühls; auch da, wo lebensstimmungsmäßige Klangfarbe oder schwermütige Dämonie zum überzeugenden Ausdruck kam. Wie zuvor haben wir bei ähnlichen Veranstaltungen eine edlere Harmonie in wesentlichen Dingen erlebt. So gestalten kann nur ein Mensch sein, das erfasst ist vom Schauer des Erhabenen. Wir meinen hier ganz besonders den Tanz der Beethoven'schen Mondscheinsonate. Die von Gwig-Ischyphären her wurde nachgehaltend das im Saal geborene, Jede Bewegung diente dem Geist des Großen und dem Reiche der Musik, und darum war der Augenblick auch so ergreifend. Befestigt konnte man sich ganz dem Gemüt hingeben, der so viel an menschlicher Größe offenbarte. Dabei steht Valucca durchaus auf dem Boden der Wirklichkeit. Sie bewies dies durch die slavischen und spanischen Tänze, die, jeder für sich genommen, Meisterleistungen bedeuteten. Auch die Menuette waren Schmuckstücke aus dem Schatzkammer der schaffensreichen, geistig-abgeklärten Künstlerin. Es konnte deshalb nicht wundernehmen, daß immer wieder Dreingeboten gefordert wurden und der Beifall von Mal zu Mal sich steigerte. Den nachhaltigen Beschluß bildete der lebensprägnante Straußwalzer. Bereitwillig teilte die Künstlerin den nachhaltigen Erfolg mit Selva Döbler, der vortrefflichen Begleiterin am Flügel. Herrliche Blumenangebinde waren der sichtbare Ausdruck des Dankes für das unvergeßliche Erlebnis.

Präsidium Neuenbürg

## Im Gau 1 760 579 Mark gemeldet.

Ein Anleihen zur letzten Sammlung des Kriegshilfswertes. NSB. Die anfangs August durchgeführte 5. Hausammlung des Kriegshilfswertes für das DRK erbrachte im Gau Württemberg-Hohenollern die sehr schöne Summe von 1 760 579,55 Mark. Dieser Betrag kann bei der am 22. und 23. August stattfindenden 2. Straßensammlung der letzten

Veran...  
Heute abend von 21.3. Uhr bis ...  
Mondaufgang: 16.44 Uhr    Monduntergang: 1.10 Uhr

Sammlung des diesjährigen Kriegshilfswertes leicht noch wesentlich gesteigert werden, wenn jeder Spender daran denkt, daß er seine Gabe für unsere Soldaten gibt.

Die Sammler der 2. Straßensammlung sind Männer und Frauen des DRK, die Mitglieder der NSB und des NS-Reichskriegsbundes sowie die Jungen und Mädchen der Hitlerjugend. Sie werden verschiedene, besonders gut ausgearbeitete Margueriten als Abzeichen anbieten, die sich nicht nur am Kleid oder Rockausschlag hübsch ausnehmen, sondern auch als sommerliche Bekleidung in unseren Feldpostkästen dranhängen noch viel Freude machen werden.

Der Schwäbische Sängerbund hat sich ebenfalls in den Dienst des Kriegshilfswertes gestellt und wird mit einigen Veranstaltungen auf Straßen und Plätzen auftreten. Aber auch Sammler wird der Schwäbische Sängerbund stellen und auch bei ihnen kann man die schönen Sommerblumen kaufen, die mitnehmen sollen, unseren Soldaten ein wenig von unserer Dank an sie zu sagen.

## Ein wichtiger Rohstoff wird erfasst

Arzneimittel aus leeren Mohnkapseln

NSB. Der Anbau von Mohn zum Zweck der Opiatgewinnung hat eine große Ausdehnung angenommen. Für die leeren Mohnkapseln hat der Anbauer keine Verwertungsmöglichkeit von praktischer Bedeutung, obwohl dieselben, wenn auch nur in kleinen Mengen, einen außerordentlich wichtigen Rohstoff für die Arzneimittelherstellung enthalten. Dieser Rohstoff läßt sich durch entsprechende Verarbeitung durch die Arzneimittelindustrie gewinnen. So sind bereits seit einer Reihe von Jahren große Mengen von Mohnkapseln im Lande gesammelt und der Industrie zugeführt worden.

Auch in diesem Jahr darf keine verwertbare Mohnkapsel unkommen. Mit der Erfassung ist die Württembergische Warenzentrale landw. Genossenschaften AG, Stuttgart bzw. deren Lagerhäuser beauftragt. Der Anbauer erhält für ausgereifte, harte, trockene, gesunde Kapseln mit frostsicher oder bläulicher Farbe 7 Mark je 100 Kilogramm, sofern die Stiellänge nicht mehr als 3 Zentimeter beträgt. Werden die Kapseln mit Stengeln bis zu 20 Zentimeter Länge abgeliefert, so ermäßigt sich der Preis auf 4 Mark. Kapseln mit größeren

Am Montag  
beginnt unseere neue Erzählung

## Berzaubertes Fräulein in Wien

Roman von ...

Stengeantellen, wie sie beim Dreschen des Ernteguts mit der Maschine anfallen, eignen sich zur Verarbeitung nicht. Im Übrigen ist es gleichgültig, ob die Kapseln ganz oder zerhackt angeliefert werden. Es sei noch erwähnt, daß durch länger anhaltendes Regenwetter die Kapseln zur Arzneimittelherstellung unbrauchbar werden können. Unter Umständen empfiehlt es sich, die Sammlung und Ablieferung innere

## Theater und Film

Staatl. Kurpark Wildbad

Samstag, 23. August, Montag, 24. August

„Zwei in einer großen Stadt“

Was ein Telegramm anrichten kann, erleben wir in dem Tobis-Film „Zwei in einer großen Stadt“. Der junge Feldwebel Birkhoff hatte für besondere Leistungen einen kurzen Sonderurlaub bekommen. Nach Berlin wollte er, um seine Jugendfreundin Gisela zu besuchen. Aber es gab nur drei Tage Urlaub, und davon gingen zwei für die Reise drauf. So konnte er seine Kameraden nur noch im letzten Augenblick bitten, ein Telegramm an Gisela zu schicken, das seine Ankunft meldete. Die Kameraden schrieben ein Telegramm und formulierten es in jugendlichem Übermut so, daß ein unbefangener Leser wohl auf den Gedanken kommen konnte, Bernd sei mit Gisela schon verlobt. In Wirklichkeit war dem durchaus nicht so; die beiden hatten sich seit Jahren nicht mehr gesehen. Gisela hatte sich inzwischen mit dem jungen Dr. Berg verlobt, und diesem mußte unglücklicherweise das Telegramm in die Hände fallen. Eine böse Eifersuchtszene war die Folge. Erst Bernds Aufklärung konnte seine Zweifel beseitigen. Birkhoff und Gisela werden von Karl John und Hans Wendler gespielt. Der eiserne Dr. Berg ist Volker v. Colandt, der auch die Regie führt.

Der Film trägt das Prädikat „künstlerisch wertvoll“, „künstlerisch wertvoll“ und „kollständig wertvoll“.  
Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau.

Birkenfeld, 21. August 1942  
**Todesanzeige**  
Gott der Allmächtige hat meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Marie Bänzner**  
geb. Proß  
im Alter von nahezu 64 Jahren in die Ewigkeit heimgeholt.  
In tiefer Trauer:  
**Robert Bänzner**  
mit allen Verwandten  
Die Beerdigung findet Sonntag, 23. August nachm. 2 Uhr statt.

Zu  
jeder Zeit  
Vorzugsweise  
für die  
Erfahrung  
der  
Rundum!

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Wilhelm Kactmann**  
O'Jäger in einem Jg.-Regt.  
**Melanie Kactmann**  
geb. Schuhmann  
Galsdorf Württ. Wildbad  
z. Zt. im Felde Schwarzw.  
22. August 1942

Kleintier-  
züchter-Ver.  
Neuenbürg  
Am Sonntag,  
23. Aug. 1942  
findet unsere  
**Jungtierschau**  
auf d. Turnplatz statt. Bei schlechter Witterung in der Turnhalle.  
Hiezu laden wir die Nachbarvereine, sowie Freunde u. Gönner der Kleintierzucht höflich ein.  
Die Vereinsleitung

Auf längere Zeit  
ab September  
**1-2 Zimmer**  
leer oder möbliert, mit Küche oder Küchenbenutzung an ruh. schönem Ort gesucht.  
Angebote unter Nr. 119 an die Enztälereigenschaft.

Wildbad.  
**Groß, leer. Zimmer**  
ev. zwei kleine Zimmer  
zu mieten gesucht.  
Angebote unter Nr. 118 an die Enztälereigenschaft.  
Suche in oder bei  
**Serrenaß**  
**3 bis 4 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche, unmöbl. (2 Personen).  
Angebote unter Nr. 117 an die Enztälereigenschaft.

Neuenbürg.  
**Stallstreu**  
trockene Gerberlöhe  
für Stallstreu gibt tausend unentgeltlich ab  
**Chr. Necker & Söhne.**

Wildbad.  
**Verloren**  
1 Gliederarmband mit klein. Steinen auf dem Weg Kronenloren  
— Lustwägen-Cigaretten — Windhof.  
Abzugeben gegen Belohnung. An wen sagt die Enztälereigenschaft.

**Waldgaststätte**  
„Grünhütte“  
mit behördl. Genehmigung  
vom 24.—30. August  
geschlossen

Söden a. G.  
**Zu verkaufen**  
Sonntagskloster 25 RM, zwei Kleintierweiden, braun, wie neu, zu je 10 RM., Schürzen, Feder, 4 RM., Seigenkasten 5 RM., Grammophon mit Platten 18 RM.  
Zu erfahren in der Enztälereigenschaft.

Neuenbürg.  
**Stroh**  
zu kaufen gesucht; tauche auch gegen Mist.  
Wilt. Dieter, Fuhrgeschäft.  
Birkenfeld.  
**Bettstelle**  
gut erhalten, Preis RM. 30.— zu verkaufen. — Ankauf erteilt W. Nyman, Langwiesentstraße 16.

Dennach.  
Eine gute  
**Nutz- u. Fahrkuh**  
7 Eier Milch gebend, sehr dem Verkauf aus  
**Christian Renweiler.**



